

Die Rebsorten in Baden-Württemberg

Die erste bundeseinheitliche Erhebung der Rebsorten fand im Herbst 1954 statt. Damals schätzten die Sachverständigen der Weinbaugemeinden anhand der Ergebnisse der Bodennutzungserhebung die Verbreitung der Rebsorten in den einzelnen Weinberglagen und faßten sie zum Ergebnis der Gemeinden zusammen. Die mit mehreren Sorten bestockten Flächen waren anteilmäßig auf die einzelnen Rebsorten zu verteilen. Von einer Einzelbefragung der Winzer wurde abgesehen. Es darf jedoch angenommen werden, daß es den Sachverständigen auch damals gelungen ist, den Umfang, den die einzelnen Rebsorten in den Weinbaugemeinden einnahmen, hinreichend zuverlässig zu schätzen. In der Zwischenzeit wurde der baden-württembergische Weinbau in zunehmendem Maß auf den Anbau von Qualitätsrebsorten umgestellt. Es hat sich daher als notwendig erwiesen, die Ergebnisse der Herbsthebung 1954¹ bei der Vorerhebung zur Bodennüt-

zungsaufnahme vom Frühjahr 1960 zu berichtigen. Infolge der Rebenaufbaupläne verfügen die Weinbaugemeinden über verlässliche Grundlagen, um die heutige Verbreitung der Rebsorten zuverlässig ermitteln zu können.

Mit rund 8363 ha sind die ertragfähigen Weißweinsorten am stärksten verbreitet. Immerhin nehmen die Rotweinsorten eine ertragfähige Rebfläche von 4813 ha ein. Das Verhältnis der Rotwein- zu den Weißweinsorten hat sich von 1954 bis 1960 nur geringfügig zugunsten der Weißweinsorten verschoben.

Riesling an der Spitze

Unter den einzelnen Weißweinsorten ist der rassige Riesling (1914 ha) am stärksten verbreitet. Damit verdrängte die Rieslingrebe die Silvanerrebe, die milde, harmonische Weine hervorbringt, auf den zweiten Platz, weil sich die Anbaufläche des Rieslings vergrößerte (+ 3,6 vH), die des Silvaners jedoch verminderte (-8,4 vH). Die bedeutende Umstellung im Anbau der einzelnen Rebsorten findet jedoch ihren sichtbarsten Niederschlag in der vergrößerten ertragfähigen Rebfläche der Müller-Thurgau-Rebe. Während sie noch 1954 der Fläche nach unter den Weißweinreben mit dem fünften Platz vorlieb nehmen mußte, bleibt heute ihr Anbau mit 1793 ha nur noch wenig hinter jenem der Silvanerrebe zurück. Die Anbaufläche ist jetzt fast zweieinhalbmal so groß wie 1954. Die Müller-Thurgau-Rebe verdrängt in zunehmendem Maß die minderen Sorten, wie Elbling und Räusching, die jetzt nur noch ungefähr ein Viertel so große Flächen einnehmen wie bei der letzten Sortenerhebung. Auch die edlen Rebsorten, wie Traminer, Ruländer (Grauer Burgunder), Weißer Burgunder und Auxerrois wurden im Anbau stärker berücksichtigt.

Trollinger behauptet seinen Platz

Der vollmundige und kernige Trollinger, der vor allem in Württemberg günstige Wachstumsbedingungen findet, behauptete mit 1952 ha seinen ersten Platz. Man beobachtet aber, daß die Rebe des Blauen Spätburgunders, die auch in unserem Land edle Weine liefert, sich hier zunehmender Belichtheit erfreut. Mit rund 834 ha wurde die ertragfähige Rebfläche um 26 bis 27 vH vergrößert. Die ertragfähige Rebfläche von Samtrot, einer in Württemberg gezüchteten Sorte, hat sich von 23 ha auf 46 ha ungefähr verdoppelt. Demgegenüber schränkte man die ertragfähige Rebfläche des lieblichen Schwarzrieslings (Müller-Rebe) von 616 ha auf 478 ha oder um 22 bis 23 vH ein. Die frühreifende Portugieserrebe nimmt nach wie vor mit 732 ha den dritten Platz unter den Rotweinsorten ein. Die ertragfähige Rebfläche konnte leicht (+4,0 vH) vergrößert werden.

Hermann Wirth

Die Entwicklung der Rebsorten in Baden-Württemberg

Rebsorten	1954	1960	Veränderung 1960 gegen 1954
	Ertragarebfläche in ha		vH
Weißweinsorten			
Riesling	1 847,40	1 914,01	+ 3,6
Traminer	75,02	96,31	+ 28,4
Ruländer (Grauer Burgunder)	642,34	793,01	+ 23,5
Weißer Burgunder	70,56	170,64	+ 141,8
Silvaner	1 976,40	1 809,43	- 8,4
Gutedel	1 404,11	1 209,51	- 13,9
Müller-Thurgau	751,56	1 792,77	+ 138,5
Elbling	800,40	248,38	- 69,0
Räusching	283,99	91,63	- 67,7
Muskateller	21,62	17,17	- 20,6
Auxerrois	42,30	112,00	+ 164,8
Malvasier	1,86	-	-
Sonstige Weißweinsorten ...	108,42	107,80	- 0,6
Weißweinsorten zusammen ..	8 025,98	8 362,66	+ 4,2
Rotweinsorten			
Blauer Spätburgunder	658,77	833,50	+ 26,5
Trollinger	1 948,68	1 951,77	+ 0,2
Limberger	457,35	494,84	+ 8,2
Samtrot	22,54	46,13	+ 104,7
Schwarzriesling (Müller-Rebe)	616,45	478,45	- 22,4
Portugieser	703,68	731,60	+ 4,0
Frühburgunder	25,50	5,06	- 80,2
St. Laurent	29,45	29,63	+ 0,6
Sonstige Rotweinsorten	295,15	241,60	- 18,1
Rotweinsorten zusammen ...	4 757,57	4 812,58	+ 1,2
Weinsorten insgesamt	12 783,55	13 175,24	+ 3,1

Milcherzeugung und Milchverwendung im Wirtschaftsjahr 1959/60

Für die baden-württembergische Landwirtschaft hat die Milcherzeugung große Bedeutung; machen doch die Erlöse aus dem Milchverkauf etwa ein Fünftel der gesamten Verkaufserlöse aus.

Im Wirtschaftsjahr 1959/60 wurden rund 2,6 Mill. t Kuhmilch erzeugt oder 2938 kg je Kuh. Im Vergleich zu dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr ist die Produktion um 5,1 vH und der Milchertrag je Kuh um 4,3 vH gestiegen. In den letzten zehn Jahren konnte die Erzeugung um fast 50 vH gesteigert werden; die jährliche durchschnittliche Zuwachsquote betrug sowohl bei der Erzeugung als auch bei der Milchleistung je Kuh 4,5 vH. Nur in den Jahren 1952/53 und

1956/57 wurde die kontinuierliche Entwicklung durch kleine Rückgänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr unterbrochen.

Die bedeutende Zunahme der Milchproduktion – gegen 1950/51 um 826 000 t – ist nicht nur bedingt durch eine Verbesserung der Futtergrundlagen, sondern auch durch die Umschichtung in der Kuhhaltung. Die Zahl der Arbeitskühe ging von 546 000 im Jahr 1950/51 auf 232 000 im Jahr 1959/60, also um 57,5 vH zurück, während die Zahl der Milchkühe, die nicht zu Zugarbeiten herangezogen werden, von 326 000 auf 637 000, also um 95,4 vH zunahm. Der Anteil der nur für die Milcherzeugung gehaltenen Kühe am gesamten Milchkuhbestand, der vor zehn Jahren noch 37,4 vH ausmachte,